



ADLAF e.V.

Newsletter

Juni 06/2019

www.adlaf.de



Mitteilungen der institutionellen Mitglieder und des Vorstands

2



Allgemeine Mitteilungen

5



Kongresse, Tagungen, Veranstaltungen

7



Calls for Papers

11



Veröffentlichungen

23



MITTEILUNGEN DER INSTITUTIONELLEN MITGLIEDER UND DES VORSTANDS

Call for Papers ADLAF-Tagung 04.-06. Juni 2020 in München Wissen, Macht und digitale Transformation in Lateinamerika



Wissen, Macht und digitale Transformation in Lateinamerika

Spanische Version:

http://www.adlaf.de/es/tagungen/Congreso_2020.php

Portugiesische Version:

http://www.adlaf.de/pt/tagungen/Congresso_2020.php

Kontakt: adlaf-2020@ku.de

Die Tagung wird im Kongresszentrum der Hanns-Seidel-Stiftung in München in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Heinrich-Böll-Stiftung ausgerichtet.

Im Rahmen ihrer interdisziplinären Tagung zum Thema "Wissen, Macht und digitale Transformation in Lateinamerika", die vom 04.-06. Juni 2020 im Konferenzzentrum der Hanns-Seidel-Stiftung in München stattfindet, lädt die Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerikaforschung (ADLAF) zur Einreichung von Präsentationsbeiträgen ein. Die Kurzfassungen (max. 200 Wörter) sollten zusammen mit Angaben zur Person der Autorin/des Autors (max. 500 Zeichen) bis zum **30. September 2019** an die Emailadresse adlaf-2020@ku.de geschickt werden. Die Auswahl und Information der Referent*innen erfolgt bis Ende Oktober 2019. Sie ist nicht mit einer Zusage für die Finanzierung etwaiger Reise- und Aufenthaltskosten durch die ADLAF verbunden.

Der Umgang mit der Ressource Wissen stellt eines der brisantesten und meist diskutierten Themen unserer Gegenwart dar. Bei den global geführten Debatten und Konflikten um die Verwertbarkeit, den Transfer, die Monopolisierung bzw. Demokratisierung und Diversifizierung von Wissen geht es stets auch um Fragen gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Macht. So ermöglichen neue Technologien und Medienformate einerseits einen verbesserten Zugang zur Ressource Wissen und damit ein höheres Maß an Partizipation für breitere Bevölkerungsschichten. Gleichzeitig fördert die Inwertsetzung von Wissen durch globale Konzerne, z.B. durch (illegale) Datenbeschaffung oder die Beanspruchung und Durchsetzung geistiger Eigentumsrechte, die Bildung von Wissensmonopolen, die kommerziellen Zwecken dienen und soziale Ungleichheiten verschärfen.

Diese auch für Lateinamerika in höchstem Maße relevanten Themen werden auf der Tagung durch einen Aspekt ergänzt, der die Produktion, Transformation und Speicherung von Wissen stärker vor einem wissenschaftlich-kulturellen Hintergrund reflektiert. Dabei stehen einerseits Fragen der Digitalisierung und der digitalen Transformation im Vordergrund, die unter dem Schlagwort Digital Humanities bzw. Digital Turn in den letzten Jahren zum key issue in den Geistes- und Sozialwissenschaften avancierten. Andererseits legt die kulturelle und sprachliche Diversität Lateinamerikas aber auch eine grundsätzliche Hinterfragung europazentrierter Epistemologien nahe. Erwünscht ist daher die Auseinandersetzung mit den vielfältigen Artikulationen von Wissen seitens unterschiedlicher Akteure und den Dynamiken der Wissensproduktion in kolonialen und

postkolonialen Kontexten. Bezogen auf alle genannten Aspekte stellt sich die Frage, ob und inwiefern das Verhältnis von Wissen, Macht und Digitalisierung in Lateinamerika einen Sonderfall darstellt oder ob hier globale Trends abgebildet werden.

Die ADLAF-Tagung 2020 bietet eine Plattform für Akteure aus Wissenschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft, um solche Fragen interdisziplinär zu diskutieren und damit auch den Dialog zwischen der Wissenschaft und außeruniversitären Institutionen zu stärken. Wir laden alle Interessierten dazu ein, Vorschläge zu den folgenden drei Themenfeldern einzureichen:

1. Wissensproduktion - Wissenstransfer - Wissensmonopole

Im Rahmen dieses Themenfeldes geht es zunächst um die Frage, welche Wissenskonzepte in Lateinamerika verwendet werden. Dabei interessiert beispielsweise das Verhältnis zwischen akademischem Wissen und traditionellem bzw. indigenem Wissen. Prozesse der Produktion, Aneignung, Übersetzung und Adaption von Wissen spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Zentrale Leitfragen lauten:

- Wie wird Wissen in Lateinamerika produziert? Wie wirken sich gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen auf die Produktion von theoretischem und empirischem Wissen aus?
- Wie wird Wissen transferiert und in Wert gesetzt, beispielsweise in Landwirtschaft und Agrarpolitik und im Dienstleistungsbereich?
- Welcher Umgang erfolgt mit traditionellem bzw. indigenem Wissen?
- Welche Chancen und Risiken ergeben sich durch die digitale Transformation, beispielsweise die Entschlüsselung und Inwertsetzung der genetischen Ressourcen des Amazonas?
- Wie frei/ beschränkt bzw. gleich/ ungleich ist der Zugang zu Wissen? Wer bestimmt darüber? Wie können durch Partizipation, Teilhabe und Dezentralisierung von Wissen Demokratisierungsprozesse gefördert werden?
- Wie verändern sich wissenschaftliche Disziplinen, Methoden und Arbeitsweisen im Zuge der digitalen Transformation (Stichworte Digital Turn, Digital Humanities)?
- Welche Wissensmonopole bestehen? Wie wirkt sich dies auf soziale Ungleichheiten aus?
- Welchen Platz nimmt Lateinamerika in der globalen Wissensökonomie ein? Wie wirkt sich die digitale Transformation (z.B. Open Access Publishing) auf bestehende Asymmetrien, Ungleichheiten und Dichotomien zwischen Zentren und Peripherien aus?
- Welche Konsequenzen ergeben sich aus der digitalen Transformation für das Verhältnis zwischen lokalen und "globalen" Wissensordnungen?
- Wie werden räumliche Ordnungen durch Verbreitung hegemonialen Wissens (re)produziert? Inwiefern können alternative Formen der Wissensproduktion und des Wissenstransfers diese Ordnungen hinterfragen?
- Welche Rolle kommt Kulturinstitutionen wie Museen, Bibliotheken und Archiven im Kontext der Wissensproduktion und des Wissenstransfers zu?

2. Wissen - Medien - Macht

Im Rahmen dieses Themenfeldes geht es um das Verhältnis zwischen Wissen und Macht, insbesondere um die Frage, wie gesellschaftliche und politische Akteure in Lateinamerika mit Wissen umgehen und inwiefern sich durch die digitale Transformation Machtverschiebungen ergeben. Zentrale Leitfragen lauten:

- Welche Chancen und Risiken ergeben sich aus der digitalen Transformation für die Demokratie in Lateinamerika? Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang traditionelle Medien und neue soziale Medien?
- Welche Chancen und Risiken ergeben sich aus der wachsenden Mobilität von Informationen?

- Wie entwickeln sich die Machtverhältnisse zwischen traditionellen und neuen sozialen Medien?
- Wie verändern sich die Handlungsspielräume zivilgesellschaftlicher Akteure durch die digitale Transformation? Inwiefern werden Meinungsfreiheit und -vielfalt durch Kontroll- und Abhörmöglichkeiten gefährdet (Stichwort Shrinking Spaces)?
- Wie nutzen gesellschaftliche und politische Akteure (Regierungen, Parteien, soziale Bewegungen, etc.) die Möglichkeiten, die sich durch die Entwicklung neuer Medien ergeben? Wie verändern sich diese Akteure selbst im Zuge der digitalen Transformation?
- Inwiefern können alternative - z.B. kommunale - Medien die Deutungshoheit großer medialer Akteure herausfordern?
- Welche (sicherheits)politischen Herausforderungen (z.B. Cybersecurity, Einmischung von Hackern in Wahlkampagnen, Fake News) ergeben sich aus der digitalen Transformation? Wie gehen die verschiedenen Akteure damit um?
- Welche Rolle spielt Lateinamerika im Rahmen der digitalen Innovation im weltweiten Vergleich und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Position der Region im globalen Machtgefüge?
- Welche Bedeutung kommt Prozessen wie Data Mining und Big Data in Lateinamerika zu? Wie werden die damit verbundenen rechtlichen, epistemologischen, ethischen und praktischen Aspekte diskutiert?
- Welche Herausforderungen ergeben sich für weitere Politikfelder, beispielsweise für die Zukunft der Arbeit oder die Entwicklung der Justizsysteme?
- Welche Konsequenzen ergeben sich aus der digitalen Transformation für die Arbeitsmärkte in Lateinamerika?

3. Dynamiken des Wissens - Kulturelle Perspektiven

Dieses Themenfeld ist den kulturellen und historischen Dimensionen der Produktion, Verbreitung und Aneignung von Wissen in Lateinamerika gewidmet. Dabei geht es um die Wechselwirkungen zwischen Akteuren, Medien und Institutionen bei der Produktion von Wissen. Zentrale Leitfragen lauten:

- Welche Rolle spielen kulturelle Kontakte, Transkulturationsprozesse, Migration, koloniale und postkoloniale Effekte im Hinblick auf die Produktion, Verbreitung und Aneignung von Wissen in Lateinamerika?
- Welche Auswirkungen haben die Kämpfe um das Recht auf Wissen auf die Gedächtnispolitik, die Bewahrung des kulturellen Erbes und die Bildung?
- Welche literarischen und künstlerischen Entwürfe und Gegenentwürfe zu Wissens- und Machtdispositiven zeigen sich in der aktuellen lateinamerikanischen Produktion?
- Wie wird die digitale Transformation in Literatur, Film, Performance und Bildender Kunst inszeniert?
- Mit welchen Mitteln und Strategien generieren bzw. artikulieren gesellschaftliche Akteure eigenes Wissen, das nicht mit den hegemonialen Epistemologien bzw. herrschenden Wissensordnungen korrespondiert oder mit diesen in Konflikt steht?
- Mit welchen theoretischen und methodologischen Konzepten wird die interpretative Vorherrschaft europazentrierter Wissenskonzepte kritisch reflektiert?
- Welche Rolle spielen Sprachen und Übersetzungsprozesse bei der Übertragung, Aneignung und Interpretation von Wissen?

Als interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft ist die ADLAF besonders an Vorschlägen interessiert, die über eng begrenzte disziplinäre Perspektiven hinausgehen und versuchen, am konkreten Gegenstand verschiedene Perspektiven zu integrieren.

ALLGEMEINE MITTEILUNGEN

Brasilien-AG der ADLAF

Liebe ADLAF-Mitglieder,

die Brasilien-AG führte in der Vergangenheit in unregelmäßigen Abständen Workshops und Tagungen durch. Das letzte Treffen wurde 2016 in Hamburg organisiert und seitdem ruht die Brasilien-AG. Der ADLAF-Vorstand und weitere aus dem Kreis der an brasilienbezogener Forschung interessierten Mitglieder der ADLAF möchten die Pause nun beenden. Als Auftakt in einer unruhigen wie bedrohlichen Zeit für freie wissenschaftliche Forschung in Brasilien haben wir eine Tagung an der Universität Kiel vom 29.-30. November 2019 geplant. Neben der Präsentation und Diskussion laufender wissenschaftlicher Projekte aus allen in der ADLAF vertretenen Disziplinen ist eine Podiumsdiskussion mit brasilianischen Vertreter*innen zu den aktuellen wissenschaftspolitischen Bedingungen von Forschung und Kooperationen vorgesehen.

Die Organisatoren der Kieler Tagung möchten Sie nun um zweierlei bitten:

Zum einen benötigen wir jetzt Ihre Interessensbekundung an einer Fortführung der Brasilien-Arbeitsgruppe der ADLAF, verbunden mit der Aufnahme Ihrer Email-Adresse, Ihres Namens und des Wirkungsortes, um eine neue „Mitglieder“-Datei der Brasilien-AG aufbauen zu können. Meldungen bitte an wehrhahn@geographie.uni-kiel.de.

Zum anderen freuen wir uns sehr über Beiträge Ihrerseits zum Tagungsprogramm - siehe Call for Paper im letzten ADLAF-Newsletter sowie erneut in diesem Newsletter und auf der Homepage zur Tagung unter <http://www.stadtgeo.uni-kiel.de/de/tagung-brasilien-ag>.

Auf der Tagung Ende November wird auch eine neue Leitung der Brasilien-AG gewählt werden.

Mit freundlichen Grüßen,

Rainer Wehrhahn und Sören Weißermel, Geographisches Institut der CAU Kiel

Convocatoria del Instituto CAPAZ para financiación de proyectos de investigación

El Instituto Colombo-Alemán para la Paz - CAPAZ tiene abierta la convocatoria para presentar proyectos de investigación en 2019. CAPAZ financiará un máximo de seis (6) proyectos con un subsidio de hasta 5.000 € (cinco mil euros) para cada uno. Pueden postular grupos de investigación de Colombia y Alemania que cuenten con relaciones de cooperación en ambos países y trabajen temas de investigación relacionados con la **construcción de paz en Colombia**. Consulte los [términos de referencia](#) (.pdf en español)

Fecha límite para envío de documentación completa:

Julio 22 de 2019 hasta las 11:00 p.m. (hora de Colombia)

Para postular, es requisito diligenciar el [formulario](#) de inscripción disponible (ANEXO A) y enviar la documentación requerida al correo electrónico: convocatorias@instituto-capaz.org

Más información y contacto:

convocatorias@instituto-capaz.org (este es el único correo electrónico institucional habilitado para envío de documentación y de contacto)

Auszeichnung Dr. Kathrin Golda-Pongratz

Premio FAD 2019 (Sección Pensamiento y Crítica) / FAD-Award 2019 (Thought and Critique) für das Buch Golda-Pongratz, Kathrin/ Oyon, José Luis/ Zimmermann, Volker (Hrsg.) (2018): *John F.C. Turner: Autoconstrucción. Por una autonomía del habitar. Escritos sobre urbanismo, vivienda, autogestión y holismo*. Logroño: Pepitas de Calabaza Editores.

Die Jury schreibt:

"Se valora el acierto de abordar el debate sobre la vivienda pública a partir de recuperar, traducir y analizar textos de este arquitecto e ideólogo inglés poco conocido, centrados en experiencias de los años cincuenta y setenta en el contexto británico, peruano y norteamericano. El libro, a pesar de tratar de aspectos del pasado, es una herramienta para la actual práctica del urbanismo. Pone en valor la escala local, para trazar hipótesis vigentes e instrumentos útiles en el estudio de la confrontación de los programas de asistencia urbanística estatal ante las iniciativas populares y relacionales de agenciamiento de la construcción."

Web:

<http://arquinfad.org/premisfad/es/ediciones-anteriores/?edicio/2019/obra/10194/>



KONGRESSE, TAGUNGEN, VERANSTALTUNGEN

Justicia Transicional y Memoria - Colombia en perspectiva latinoamericana Tagung CAPAZ - KU Eichstätt-Ingolstadt



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT



JUSTUS-LIEBIG-
UNIVERSITÄT
GIESSEN

Justicia Transicional y Memoria - Colombia en perspectiva latinoamericana



Jueves, 11 de julio

9:00-9:30

Palabras de bienvenida

Prof. Dr. Klaus Stüwe (Vicepresidente KU Eichstätt-Ingolstadt)

Prof. Dr. Thomas Fischer (KU Eichstätt-Ingolstadt)

Prof. Dr. Stefan Peters (JLU Gießen – Instituto CAPAZ)

9:30-12:00 Miradas interdisciplinarias a la memoria en Colombia

Prof. Dr. Stefan Peters (CAPAZ/Justus-Liebig-Universität Gießen)

Justicia Transicional, Memoria y Desigualdades Sociales

Prof. Dr. Francisco Cortés Rodas (Universidad de Antioquia Medellín; AvH)

El olvido, la memoria y el perdón

Prof. Dr. Roberto González Arana (Universidad del Norte Barranquilla)

Memoria y construcción de paz. El difícil camino en Colombia

Andrea Cagua (KU Eichstätt-Ingolstadt)

Memoria pública y academia: el debate alrededor del libro la Violencia en Colombia (1962)

Almuerzo

13:30-15:30: Memorias locales y justicia transicional

Prof. Dr. Vanessa Sueli Cock (Pontificia Universidad Javeriana Bogotá)

La dimensión territorial del modelo de justicia transicional en Colombia: sus relaciones con la memoria en los territorios

Prof. Dr. Thomas Fischer (KU Eichstätt-Ingolstadt)

La memoria y la construcción de comunitarismo: el caso de Quinchía

Prof. Dr. Gabriel Alberto Ruiz Romero (Universidad de Medellín)

Memorias cercanas; memorias lejanas: de los relatos sobre la experiencia local de la violencia a la configuración de una narrativa conmemorativa. Un caso de estudio en Colombia

15:30-16:00 Pausa

16:00-18:30: Las organizaciones de las víctimas y su lucha por la verdad

Gabriel Ricardo Suárez Lozano (Universidad Nacional Bogotá)

Verdad y memoria como mecanismos de reparación a las víctimas de Planadas, Colombia

Albano Calvo Sánchez (Universität Leipzig)

Familiares de personas desaparecidas forzadamente en Colombia: herramientas desde la etnografía para el análisis empírico de la justicia transicional

Yury Paola Flórez Cubillos (Universidad Libre Bogotá)

Los desaparecidos en Colombia: una deuda con la memoria

Prof. Dr. Lorena Cecilia Vega (Pontificia Universidad Javeriana)

Informes de las organizaciones de la sociedad civil: una expresión del derecho a la participación de las víctimas ante la Jurisdicción Especial para la Paz (JEP)

Viernes, 12 de julio

10:00-12:30: Memoria y justicia en comunidades indígenas

Prof. Dr. Angela Santamaria (Universidad del Rosario Bogotá)

Atisbos de memorias subalternas de mujeres amazónicas y excombatientes indígenas en Colombia

Carolina Tamayo (KU Eichstätt-Ingolstadt)

Memoria y violencias hacia las comunidades indígenas: una deuda histórica en materia de acceso a la tierra

Laura Rivera Revelo (Universidad Andina Simón Bolívar-Quito)

Acceso a la Justicia de mujeres víctimas de violencia sexual en el marco del conflicto armado: El caso de los Awá

Andrés Felipe Pardo Quintero (Universidad del Rosario, Bogotá)

Bëtsëtsangbe benach: caminos ancestrales hacia la paz

14:00-16:00: Memoria y desigualdades de género

Ivonne Molinares Guerrero (Universidad del Norte)

La mujer y su doble condición: víctima de los conflictos internos y protagonista en los procesos de Justicia Transicional. El caso de Colombia

Juliana González Villamizar (Justus-Liebig-Universität Gießen)

Memoria, desigualdades sociales e interseccionalidad en el trabajo de las comisiones de la verdad

16:30-17:00 Conclusiones

Thomas Fischer / Stefan Peters

Tagung „Wege einer ökologischen Umkehr Die Herausforderungen der Amazonas-Synode“

Wege einer ökologischen Umkehr

Die Herausforderungen der Amazonas-Synode

Nachsynodale Tagung im Burkardushaus Würzburg, 6.- 8.11. 2019

Papst Franziskus spricht davon, dass der „Amazonasregenwald eine Lunge von höchster Wichtigkeit für unseren Planeten“ sei. Dieses riesige zusammenhängende Gebiet ist unübertroffen in seiner Biodiversität und seiner Bedeutung für das Weltklima. Jeder siebte Schluck Wasser, der weltweit getrunken wird, entsteht in der Amazonasregion. Durch die politischen Veränderungen und die wirtschaftliche Expansion in Lateinamerika ist er als Lebensraum auch für die indigenen Völker dramatisch bedroht.

Auch die pastoralen und kirchlichen Fragen, die im Synodenprogramm stehen, wie die Leitung kleiner Gemeinden auf dem Land, werden Konsequenzen für uns haben.

Während der Tagung von Mittwoch, 6.11. bis Freitag 8.11.2019 wollen wir mit Synodenmitgliedern ins Gespräch kommen, die Ergebnisse diskutieren und für unsern Kontext konkretisieren.

Veranstaltet wird die Tagung von ADVENIAT und MISEREOR, der Katholischen Akademie Domschule in Würzburg, dem Martinusforum in Aschaffenburg, der Diözesanstelle "Mission, Entwicklung, Frieden" in Würzburg und der Diözesanstelle "Weltkirche" im Bistum Hildesheim.

Programm

Mittwoch, 6.11.

15.00 Eröffnung

15.30 Podium 1: Frisch auf den Tisch: Hinter den Kulissen der Amazonas-Synode
Bischof Roque Paloschi, Präsident des Indigenen-Missionsrates, Porto Velho
Sr. Irene Lopes dos Santos S.C.M.S.T.B.G., Generalsekretärin REPAM Brasilien
Prof. Dr. Paulo Suess, Sao Paulo

19.30 Öffentlicher Vortrag von Bischof em. Erwin Kräutler, Altamira

Donnerstag, 7.11.

9.30 Podium 2: Kirche mit amazonischem Gesicht - Konsequenzen für die Pastoral in Deutschland
Pater Michael Heinz SVD, Hauptgeschäftsführer Adveniat
Bischof Bernardo Johannes Bahlmann OFM, Óbidos
Bischof em. Erwin Kräutler, Altamira
Gemeindereferentin Sabine Mehling-Sitter, Frickenhausen
Eva Jelen, BDJ Bayern

11.30 Workshops - Offene Räume mit ausgewählten RednerInnen

15.00 Podium 3: Die indigenen Völker im Gemeinsamen Haus und die Frage nach den Menschenrechten
Mons. Pirmin Spiegel, Hauptgeschäftsführer Misereor
Pater Dario Bossi MCCJ, Kirche und Bergbau (Igrejas e Mineração)
Prof. Dr. Sr. Birgit Weiler MMS, Lima - Indigene Spiritualität
Dr. Heike Wagner (angefragt)

17.00 Workshops

19.30 Kultureller Abend

Freitag, 8.11.

9.15 Thematischer Einstieg

9.30 Podium 4: #churchforfuture - Wege einer ökologischen Umkehr
Schwester Fátima Sousa Paiva, Diözese Óbidos
Dr. Bruno Kern
N.N. (Fridays for future)
N.N. (Naturwissenschaftliche Einordnung)

Veranstalter:

Akademie Domschule Würzburg

Bischöfliche Aktion Adveniat e.V.

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR

Diözesanstelle Mission-Entwicklung-Frieden im Bistum Würzburg

Diözesanstelle Weltkirche im Bistum Hildesheim

Martinusforum e.V.

Tagungssprachen sind Deutsch und Portugiesisch; es stehen Simultan-DolmetscherInnen zur Verfügung.

Teilnahmegebühr: 195 Euro, für Studierende und Nichtverdienende / Interessierte mit geringen finanziellen Mitteln 165 Euro

Hier können Sie sich anmelden: http://bit.ly/amazonien_wege



Call for Papers Tagung der Brasilien-AG der ADLAF

Call for papers

Brasilien im Umbruch?! Polarisierungen und Exklusion in interdisziplinärer Analyse

Tagung der Brasilien-AG der ADLAF in Kiel am 29.-30.11.2019

Die jüngste politische Krise, die zur Absetzung der Präsidentin Dilma und zur Austeritätspolitik des Übergangspräsidenten Temer führte und in die Wahl des rechtsextremen Jair Bolsonaro zum Präsidenten Brasiliens mündete, deutet auf eine tiefgreifende gesellschaftliche Transformation Brasiliens hin. Diese Transformation zeigt sich in einer politischen Polarisierung des Landes, die zur Radikalisierung eines Teils der Bevölkerung geführt hat und etablierte gesellschaftliche Fraktionen durchbricht. Der globale Aufstieg des Rechtspopulismus nimmt in Brasilien unter anderem durch die massive Einflussnahme der evangelikalen Kirchen nicht nur auf die Mittelschicht, sondern insbesondere auch auf die unteren Einkommensschichten eine ganz spezifische Form an. Rassistische, sexistische und homophobe Ansichten gewinnen an gesellschaftlicher Akzeptanz.

Derzeit werden durch die intendierte Abschaffung von Fächern wie Soziologie und Philosophie an staatlichen Universitäten oder durch die Infragestellung und Bedrohung der Grenzen indigener Territorien langfristige strukturelle Transformationen eingeleitet. Minderheiten und kritisch Denkende werden bedroht und/oder verfolgt und kulturelle Arbeit zunehmend erschwert. Die radikale Liberalisierung der Wirtschaft und die alleinige Finanzierung von Bildungsbereichen, die direkte ökonomische Rendite versprechen, bedeuten eine Abkehr von den gesellschaftspolitischen Prozessen der letzten Jahrzehnte.

Diese Entwicklungen wurzeln in einer strukturellen sozioökonomischen Ungleichheit, die auch in den Regierungsjahren der PT nicht ursächlich bekämpft werden konnte. Die zunehmende Abschottung von Wohnquartieren sind genauso Ursache und Folge einer sich fragmentierenden Gesellschaft wie die nach wie vor hohe Kriminalität und (Polizei-)Gewalt. Auch die Rolle und Diskursmacht der Medien-Oligopole fußt in einer strukturellen Ungleichverteilung von Ressourcen und Macht. Wie sich bereits während des Wahlkampfes unter anderem in der Manipulierung und Instrumentalisierung neuer Medien andeutete, lässt sich eine durch die Regierung sowie andere mächtige Akteursgruppen initiierte Veränderung des gesellschaftspolitischen Diskurses feststellen, der historische Ereignisse beispielsweise während der Militärdiktatur neu bewertet und interpretiert und dabei demokratische Positionen der vergangenen Jahrzehnte radikal infrage stellt.

Die Tagung möchte die gesellschaftspolitischen Umbrüche und die damit einhergehenden Polarisierungen, Fragmentierungen und Ausgrenzungen analysieren und dabei Kontexte, Ursächlichkeiten, Konsequenzen, aber auch Gegeninitiativen und Widerständigkeiten aus einer interdisziplinären Perspektive heraus diskutieren. Die soziale, politische, kulturelle, ökonomische und ökologische Ebene und deren Überschneidungen sowie auch die zeitlichen und räumlichen Dimensionen sollen dabei Beachtung finden. Ziel der Tagung ist neben diesem thematischen Fokus auch die Nutzung des interdisziplinären Potenzials der Brasilien-AG, die für diese Debatten besonders wichtig ist. Dabei kann und soll die Tagung eine thematische Breite erfahren, in der machtpolitische Dimensionen, die Rolle des Kapitals, der Kirchen, NGOs und anderer relevanter (auch internationaler) Akteursgruppen, die Rolle diskursiver Herstellungsprozesse und Formationen und vieles mehr diskutiert werden. Aufgrund des Zusammenhangs von vergangenen Prozessen und Phänomenen der Polarisierung, Fragmentierung und Ausgrenzung mit den aktuellen Entwicklungen sind sowohl Beiträge, die sich auf zurückliegende Prozesse beziehen, als auch solche, die sich mit der aktuellen Situation beschäftigen, sehr willkommen. Dabei sollen etablierte und Nachwuchswissenschaftler*innen gleichermaßen zu Wort kommen.

Wir freuen uns über die Zusendung von Abstracts für sowohl konzeptionelle als auch empirisch basierte Vorträge, Vorschläge für die inhaltliche Gestaltung von Diskussionsrunden in verschiedenen Formaten und über weitere Anregungen, die eine produktive Debatte der Thematik befördern können. Bitte reichen Sie Beiträge in portugiesischer, deutscher oder gegebenenfalls englischer Sprache ein.

Abstracts für Vorträge, Diskussionsrunden und Poster (jeweils ca. 250 Wörter) erbitten wir bis spätestens 31. Juli 2019 an wehrhahn@geographie.uni-kiel.de.

Tagungsorganisation:

Rainer Wehrhahn und Sören Weißermel, Universität Kiel (www.stadtgeo.uni-kiel.de)

Call for Papers

Brasil em transformação?! Polarização e exclusão sob uma análise interdisciplinar

Simpósio do grupo "Brasilien" da ADLAF em Kiel, 29 e 30/11/2019

A mais recente crise política - que levou ao afastamento da presidenta Dilma, às políticas de austeridade do presidente interino Temer e à eleição do presidente de extrema direita Jair Bolsonaro - indica uma profunda transformação social no Brasil. Essa transformação se reflete na polarização política do país, que levou parte da população à radicalização, e rompeu frações sociais já estabelecidas. A ascensão global do populismo de direita toma uma forma muito específica no Brasil. Isso ocorre, entre outros fatores, devido à massiva influência das igrejas evangélicas, não somente sobre a classe média, mas, sobretudo, entra as camadas de baixa renda. Visões racistas, sexistas e homofóbicas passaram a ganhar aceitação social.

Através da pretendida exclusão de disciplinas como sociologia e filosofia das universidades federais, ou da contestação e ameaça às fronteiras territoriais indígenas, serão iniciadas transformações estruturais de longo prazo atualmente. Minorias e pensadores críticos serão ameaçados e/ou perseguidos, e o trabalho cultural cada vez mais dificultado. A liberalização radical da economia e o financiamento exclusivo de sectores da educação que prometem rentabilidade econômica direta, significam uma mudança dos processos sociopolíticos das últimas décadas.

Estes desenvolvimentos radicam numa desigualdade socioeconômica estrutural que não podia ser combatida de forma causal mesmo durante os anos do domínio PT. O crescente isolamento dos bairros residenciais é tanto uma causa e consequência de uma sociedade fragmentada como o elevado nível contínuo de criminalidade e violência (policial). O papel e o poder de discurso dos oligopólios midiáticos também se baseiam em uma distribuição estrutural desigual de recursos e poder. Como já indicado durante a campanha eleitoral, entre outras coisas, na manipulação e instrumentalização dos novos meios de comunicação, pode-se observar uma mudança no discurso sociopolítico iniciado pelo governo e outros grupos poderosos de atores, que reavalia e interpreta eventos históricos durante a ditadura militar, entre outros, e questiona radicalmente as posições democráticas das últimas décadas.

O simpósio gostaria de analisar as transformações sociopolíticas e, de maneira mais aprofundada, as polarizações, fragmentações e marginalizações; junto com os seus contextos, causalidades e consequências. Além disso, o Congresso propõe, com uma perspectiva interdisciplinar, discutir iniciativas contrárias e formas de resistências. As esferas sociais, políticas, culturais, econômicas, ecológicas, e suas intersecções serão tratadas com atenção; assim como as dimensões temporais e espaciais. O evento tem como objetivo, também, junto a esses enfoques temáticos, o uso do potencial interdisciplinar do Brasilien-AG que é, para esses debates, especialmente importante. Com isso, os participantes podem e devem experienciar uma amplidão temática. Na dimensão da Política de Poder serão discutidos os papéis do capital, das igrejas, das ONGs e outros relevantes (e internacionais) grupos de atores, bem como o papel do processo de produção e formação do discurso, e muito mais. Devido à inter-relação de desdobramentos passados e os fenômenos de polarização, fragmentação e marginalização desenvolvidos atualmente, são muito bem vindas as

contribuições que se ocupam tanto dos processos anteriores, quanto aquelas referentes à situação atual. Desse modo, devem ter igualmente a palavra cientistas consolidados, assim como os acadêmicos jovens.

Temos o prazer de receber resumos de palestras conceituais e empíricas, sugestões para o conteúdo de rodadas de discussão em diversos formatos e outras sugestões que possam levar a um debate produtivo a respeito da temática. Por favor, submeter as contribuições em português, alemão ou, eventualmente, em língua inglesa.

Solicitamos resumos para apresentação, roda de discussão e pôster (aprox. 250 palavras cada) até no máximo 31 de Julho de 2019. Enviar para: wehrhahn@geographie.uni-kiel.de

Organização do congresso: Rainer Wehrhahn und Sören Weißermel, Universität Kiel
(<https://www.stadtgeo.uni-kiel.de/de/tagung-brasilien-ag/congresso-brasil>)

Call for Papers Young Researchers International Symposium North and South Forms of Inequality within International Politics of Scientific Production



Volkswagen Stiftung Symposium
Herrenhausen Schloss | Hannover
June, 29 – July 1st, 2020



International Symposium

North and South

Forms of Inequality within International Politics of Scientific Production

The debate around the North-South divide accumulates a significant amount of literature since the late 1960s. As a concept addressing spatial representations of inequality, the *South* is assumedly relevant for analyzing issues affecting peripheral societies (taken as a derivative effect of the expansion of colonialism and capitalism), but not having much to say on issues considered relevant in societies labeled as 'Northern'.

Can the concept of the *South* speak to other aspects of social life outside the framework of development disparities - as those concerning the constitution of the self, for instance? As for knowledge production, the *South* has been suitable to stress the importance of diversity in Humanities, but with presumably less resonance in Natural/Pure Sciences. Can the term help challenge the basic Natural Sciences versus Humanities split, referring to science and societies at large?

The symposium focuses on the heuristic potential of the *South* to critically observe how hegemonic agendas in science and funding priorities impact the lack of diversity in knowledge as a whole - taken from the importance of theoretical diversity, intellectual creativity, gender balance, the role of language, the variety of ontological beings and forms of conviviality, and others, impacting the present world.

How to apply

We invite applicants to send a single pdf file containing

- a) an abstract of 350 words (max) and 5 keywords;
- b) a short bio-note of 150 words (max);
- c) indicating the panel number for which you apply;

Deadline: July 15, 2019

To north-and-south@uni-koeln.de and to contact@sephis.org

Travel expenses and accommodation will be provided for the selected participants.

We encourage applicants (PhD candidates and postdocs) from around the world and from all Branches of Science.

The symposium is organized by Barbara Potthast (Cologne), Claudio Pinheiro (Rio de Janeiro) and Sinah Kloß (Cologne) and funded by the Volkswagen Stiftung.

PANEL 1 | North-South Divide and the Dilemmas of Knowledge Production

The current model for global sciences reiterates a *North-South* unequal divide, where the "universal" is constructed through translation and adaptation of *Northern*/hegemonic agendas to *Southern*/peripheral scientific environments. This movement produces and reproduces academic dependency in close association with the consolidation of durable inequalities, hindering horizons of scientific imagination and affecting intellectual creativity, consolidating a regime of inequalities (Costa, 2011) in the production and circulation of scientific knowledge. This panel plans to debate key aspects that influence international knowledge production sustaining durable global inequalities, with implications ultimately affecting science production at large.

PANEL 2 | Language, Translation and Circulation of Science

The dominance of English and Anglophone cultural and literary products reproduces inequalities and asymmetries in global networks of power and knowledge production. Anglophone academic discourses are often regarded as 'the latest' and most 'up-to-date', hence 'leading' in global knowledge production, with other scholars supposedly 'following behind'. Language plays a significant role in the maintenance of this epistemological inequality, with Standard English currently claiming the dominant position. This panel engages with aspects of language and writing such as multilingualism, translation strategies, and inclusive scholarship. Participants analyze them in context to academic dependency and imperialism, gate-keeping practices, and discuss means to create more balanced structures of academic knowledge production.

PANEL 3 | Religion Studies and the De-secularization of Social Sciences

Societies assumedly secularized (i.e. wealthy societies) and the theories generated there, understood religion as an autonomous sphere or personal dimension. Conversely, in the *Global South*, religion is either mistakenly understood as being everywhere ("everything is religion", as David Martin stated) and/or is considered as a symptom of pre-modernity, a failure of modern institutions (the church included) or, at best, as a feature of "different/alternative" modernity. This session aims to connect and compare empirical and theoretical discussions focused on the epistemological constraints of debating religion and secularization as a resource to reinforce the North-South divide. This panel may highlight the advantages of comparative research between contexts that present similarity bringing researches from *Global South* experiences; simultaneously the connection and confrontation of their idiosyncratic experiences may offer interesting pathways to rethinking mainstream theories of religion and the scientific assumptions of Humanities.

PANEL 4 | Ontological Diversity and Politics of Conviviality

South, as used in the West from 1970s on, reflects this longstanding tradition of imagining and making geographies of prosperity and lack thereof, operative in the developmental debate from

the end of World War II onwards - addressed through approaches like *area studies* (van Schendel, 2002; Thomas & Slocum, 2003; Miyoshi & Harootunian, 2002), "culture-areas" (Wissler, 1927; Newman, 1971) or "socio-cultural area" (Mintz, 1971). Different from area of studies, the geography of *South* includes moral qualities. This understanding helps addressing another aspect, equally understood as heirs of colonialism in the postcolonial condition: the *ontological dimension*. It referred to the association of backwardness to an ontological condition of "primitive societies" - by then helping not only to justify colonialism as a way to promote social development through *trusteeship* (tutelage) of native groups - but also the organizing asymmetries of societies and beings. The idea of ontological geographies, can also be revealed by revisiting intellectuals of decolonization, like Frantz Fanon, who emphasized that the experience of colonialism helped to subsume other forms of self and, at the same time, forge other ontological conditions, through violence and mimesis to the metropolis and to the conqueror. Under these circumstances, *South* relates to moral geographies and to ontological conditions. This panel discusses if *South* can be a useful tool for reviewing comprehensions of ontological geographies, both affected or not by colonialism and capitalism, but disassociated to inequality as a moral value.

PANEL 5 | Gender, Politics of Ethnicity and Intersectionality

Since the 1990s, postcolonial theory has stressed the importance of gender relations in colonial power structures. Conquests and warfare, especially in culturally and ethnically diverse settings, always carry with them an important gender dimension. In colonial settings, norms of gender and family are important markers of "civilization" and "barbarism" or "backwardness" and "modernity". Gender relations in the *Global South* were and are generally considered traditional and unequal, and, hence, must be changed in order to modernize societies and economies (Dhawan, 2009). Within the societies of the *Global South*, nationalist projects and anti-western politics heavily draw on gender relations (Chatterjee, 1999). Methodologically, the critique of Western dominance in knowledge production and the concept of intersectionality of several categories, mainly ethnicity, religion, class and gender, are one of the main contributions of *Southern* feminist theory to social sciences, although asymmetries persist. Main questions in this panel will be the relevance of gender relations in the formation of the concept of *South* (and *North*), but also in the processes of overcoming the dichotomies and inequalities inherent to the concept (Lachenmann, 2001; Marchand und Runyan, 2000).

PANEL 6 | Politics of Geographical Imagination and Research Funding

The definition of areas of studies, consolidated after WW II, led to the study of purportedly homogeneous, self-contained units. This process of developing new forms of compartmentalizing knowledge about societies other than North-Atlantic ones had consequences not only for how this pigeonholed world was approached but also for who studied and who financed the research on this new map of global subdivisions (Parmar 2012). Area studies helped consolidate specialized and spatialized academic communities that existed as self-contained dominions (van Schendel 2002). In the case of U.S. academia, area studies brought competition for renown and research funding, and raised intellectual borders based on a geographical regionalization of the world. This process contributed to a lack of communication between different specialists in area studies and to the creation of borders, rituals and native categories used to define these subdivisions, which came to form academic fiefdoms. This panel seeks to examine the consequences of place-imagining to science funding and to discuss the relevance of the *South* to produce linkages of intelligibility between (peripheral) areas of study - i.e. Asia, Africa and Latin America - normally affected by structural lack of dialogue, what redeems their impact to Social Theory at large.

Call for Papers Tagung

Das Zeitalter der atlantischen Revolutionen - globale Perspektiven für den Geschichtsunterricht

Universität Augsburg

Veranstalter

KGD-Arbeitskreis „Welt- und globalgeschichtliche Perspektiven im Geschichtsunterricht“ und die Arbeitsgruppe „Weltregionale und Globale Geschichte“ (AKWGG) im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD)

10.02.2020 - 11.02.2020

Bewerbungsschluss: 15.10.2019

Hinweis: Der Arbeitskreis „Welt- und globalgeschichtliche Perspektiven im Geschichtsunterricht“ in der „Konferenz für Geschichtsdidaktik“ (KGD) zielt auf die Entwicklung globalgeschichtlicher Perspektiven für einen kompetenzorientierten Geschichtsunterricht. Insbesondere geht es darum, aktuelle Forschungen zur weltregionalen und globalen Geschichte für den nationalen Geschichtsunterricht fruchtbar zu machen. Um den Zusammenhang zwischen der fachwissenschaftlichen und geschichtsdidaktischen Expertise zu stärken, wird die hiermit angekündigte Tagung des KGD-Arbeitskreises in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Weltregionale und Globale Geschichte“ (AKWGG) im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD) veranstaltet.

Die Tagung widmet sich der Frage, welchen Beitrag das Konzept des „Zeitalters der atlantischen Revolutionen“ zu einem Geschichtsunterricht leisten kann, der ein global orientiertes Verständnis der Zeit zwischen der Mitte des 18. und der Mitte des 19. Jahrhunderts anstrebt.

Bislang präsentiert der deutsche Geschichtsunterricht die Amerikanische und Französische Revolution fast ausschließlich in einer - um Nordamerika erweiterten - europa-zentrierten Perspektive. Man schreibt der Amerikanischen und noch mehr der Französischen Revolution welthistorische Bedeutung zu, ohne zugleich deren Ursachen, Verlauf und Folgen global zu kontextualisieren. Dabei hat die einschlägige internationale Forschung längst deutlich gemacht, dass eine internalistische, ausschließlich auf innere Entwicklungen in der westlichen Welt begrenzte Betrachtungsweise der Komplexität des historischen Geschehens nicht gerecht wird.

Gemeinsam wollen Geschichtsdidaktiker/innen (KGD) und Fachhistoriker/innen der Arbeitsgruppe „Weltregionale und Globale Geschichte“ (AKWGG/VHD) zusammen mit weiteren Teilnehmer/innen neue fachlich/fachdidaktische Ansatzmöglichkeiten für die Fortentwicklung des Geschichtsunterrichts erkunden. Fragen nach verflechtungsgeschichtlichen Wirkungszusammenhängen, globalen Konvergenzen und/oder kontingenten Parallelentwicklungen im „Zeitalter der atlantischen Revolutionen“ sollen welt-, weltregional- und globalgeschichtliche Perspektiven eröffnen und an neue didaktische Konzeptionen für den Geschichtsunterricht heranführen.

Für die Tagung sind sowohl geschichtsdidaktische als auch fachwissenschaftliche Beiträge erwünscht.

Aus geschichtsdidaktischer Perspektive sind konzeptionelle Ansätze, theoretische Beiträge (z.B. Begriff der „Revolution“, Geschichte der Menschenrechte, Kritik des liberalen Fortschrittsnarrativs)

sowie empirische Analysen der Darstellung des Themenkomplexes in Lehrplänen, Lehrwerken und/oder Unterrichtskonzepten willkommen.

Von Seiten der weltregionalen und globalen Geschichte sind Beiträge mit verflechtungsgeschichtlichem, translokalem und transregionalem Zugriff erwünscht. Die Themen sollen für den Geschichtsunterricht anschlussfähig sein, Wege für eine Korrektur der eurozentrischen Engführung der Konzepte „Amerikanische Revolution“ und „Französische Revolution“ im Geschichtsunterricht andeuten und dabei auch den Revolutionsbegriff zur Diskussion stellen.

Größten Wert legen wir darauf, dass alle Beiträge ausgewähltes Quellenmaterial präsentieren, das potenziell im Geschichtsunterricht Verwendung finden kann.

Mögliche Themen sind z.B.:

- Die „Amerikanische Revolution“ und die „Französische Revolution“ in global erweiterter Perspektive (Verflechtung, Konvergenz und/oder Kontingenz)
- Die Haitianische Revolution als „globaler Moment“
- Die Atlantischen Revolutionen als „demokratische Revolutionen“ (R.R. Palmer)?
- Der Kampf gegen die Sklaverei in globaler Perspektive
- Lateinamerikanische Unabhängigkeitsrevolutionen in globaler Perspektive
- Staatsgründungen, staatlicher Wandel und islamische Revolutionen in West-Afrika
- Transregionale Wirtschaftsverbindungen, Warenketten und Wissensnetzwerke
- Bisher marginalisierte Akteur/innen der Revolutionen (z.B. versklavte Menschen, Seefahrer oder Soldaten) und ihre Netzwerke.

Vorschläge für Beiträge richten Sie bitte bis zum 15.10.2019 per E-Mail an Philipp Bernhard (philipp.bernhard@philhist.uni-augsburg.de). Die Rückmeldung erfolgt bis spätestens 15.11. 2019. Das Abstract sollte 3000 Zeichen (inklusive Leerzeichen) nicht überschreiten. Für die Vorträge auf der Tagung sind jeweils 25 Minuten vorgesehen. Die Konferenzsprache ist Deutsch, es können aber auch Vorträge auf Englisch gehalten werden.

Hinweis: Zuschüsse zu den Reise- und Übernachtungskosten können zum gegebenen Zeitpunkt noch nicht zugesagt werden.

Kontakt

Prof. Dr. Susanne Popp
 Philipp Bernhard, M.A
 im Namen des KGD-Arbeitskreises
 „Welt- und globalgeschichtliche Perspektiven im Geschichtsunterricht“

Universität Augsburg
 +49(0)821 598 - 5556
sekretariat.didg@philhist.uni-augsburg.de

Dr. Sebastian Dorsch
 im Namen der Arbeitsgruppe
 „Weltregionale und Globale Geschichte“ (AKWGG) im VHD

Universität Erfurt
akwgg@historikerverband.de

Convocatoria CALAS

Plataforma para el diálogo "Paz: visiones, estrategias, luchas"



Plataforma para el diálogo "Paz: visiones, estrategias, luchas"

CALAS

FIL Académica

Guadalajara Jalisco, México

04 al 06 de diciembre de 2019

La Plataforma para el Diálogo (Seminario Internacional) "Paz: visiones, estrategias, luchas" pretende establecer un encuentro entre las propuestas académicas sobre la cuestión de la paz y sus entrelazamientos con la violencia e iniciativas ciudadanas y artísticas de paz y sus representantes. La Plataforma tendrá lugar durante los días 04 al 06 de diciembre de 2019 en el marco de la Feria Internacional de Libro (FIL Académica) en Guadalajara, México.

Hay largas tradiciones que ya plantearon estas inquietudes, como el debate sobre la guerra justa, el pacifismo, la no-violencia, la firmeza permanente, la responsabilidad de proteger y otros. En el seminario, tales posiciones, así como las diversas estrategias de afrontar la violencia en la práctica, serán revisadas a la luz de los estudios de la violencia y en el contexto del proyecto de investigación del Centro de Estudios Latinoamericanos Avanzados (CALAS).

La historia parece demostrarnos que alcanzar la paz muchas veces significa entrar en una fase en la que nuevos conflictos emergen. Al salir de la Segunda Guerra Mundial, por ejemplo, el mundo muy rápidamente se vio en una nueva confrontación que no llegó a estallar abiertamente a nivel planetario, pero que produjo diversos conflictos regionales muy violentos, muchos de los cuales tuvieron lugar en Latinoamérica. La paz posguerra tuvo al mundo en una permanente sensación de inminente destrucción. La expresión Guerra Fría demuestra su indefinición entre paz y guerra. Cuando ésta llegó a su fin, bastó muy poco para que nuevos conflictos sugieran, como las así llamadas guerras contra el terrorismo y contra el narcotráfico.

Tomando este ejemplo en consideración, pareciera que la paz no es un estado permanente, estable, al que nos lleve el proceso histórico como destino y en el que la humanidad hubiera logrado erradicar la violencia de modo progresivo. Como consecuencia, habría que asumir que no se puede eliminar la violencia de manera definitiva. En este caso, la paz se entendería como un esfuerzo constante e interminable que consiste en resistir las presiones y tentaciones de la violencia.

Por consiguiente, el seminario pretende discutir concepciones de paz, así como planes e iniciativas en el pasado y en el presente para alcanzarla y para fortalecerla. Con todo, para pensar la paz no es suficiente entender conflictos, sino también discutir la violencia. Conflictos pueden provocar violencia, pero no siempre están en su origen. Al contrario, también se debe considerar una situación inversa, en la cual es la violencia la que origina los conflictos. A partir de estas reflexiones aparecen preguntas que resultan fundamentales para el objetivo de la actividad: ¿Hasta dónde va el alcance de la violencia? ¿De qué manera es posible *luchar* por la paz y *combatir* la violencia? ¿Hasta qué punto el esfuerzo por la paz puede o debe admitir zonas o momentos de indistinción respecto a la violencia? Dialogaremos también sobre los caminos que pueden existir para la construcción de paz en entornos de violencia e inseguridad.

En ese sentido, convocamos a presentar propuestas para los siguientes temas:

1. **Pensar la paz en entornos de violencia e inseguridad.**
Se pretende repensar la relacionalidad entre paz y violencia a partir de una discusión crítica de los términos, conceptos y campos semánticos que tienen que ver con paz y violencia, incluyendo justicia, seguridad, guerra, criminalidad y otros. Al mismo tiempo, se trata de analizar conceptualmente el entrelazamiento entre paz y violencia. El propósito es producir una revisión crítica de los estudios de la paz y los conflictos, así como de la violencia en Latinoamérica.
2. **Latinoamérica y la lucha por la memoria, justicia y verdad.**
Se enfoca a las estrategias para mantener y fortalecer la paz, como los trabajos de recuperación de la memoria histórica, el papel de la memoria en las luchas contra la impunidad y en pro de la justicia y el resarcimiento de las víctimas, así como procesos de reconciliación y justicia transicional. Aquí se consideran los aspectos de larga duración histórica, como el legado colonial, que caracterizan y determinan las respectivas configuraciones sociales en cada momento.
3. **Estrategias, acciones y prácticas para la paz en América Latina.**
Desde una perspectiva histórica y sociológica, nos interesan las distintas formas, actores y sus articulaciones para enfrentar la violencia: se trata de iniciativas gubernamentales y de movilizaciones sociales en torno a procesos políticos de paz, se enfocan particularmente a estrategias de movimientos sociales que actúan contra violaciones de derechos humanos, contra fenómenos específicos de violencia estatal o criminal como desapariciones, secuestros, feminicidios o incluso genocidios. Igualmente se estudian iniciativas culturales y artísticas que se dirigen en contra de conflictos y de la violencia.

Bases

- La convocatoria está dirigida a postulantes de las Ciencias Sociales y Humanidades que puedan aportar reflexiones en alguna de los tres ejes temáticos.
- Llenar el formato de aplicación descargable en la página web de CALAS que incluya el título y resumen (250-300 palabras), así como una breve ficha académica del postulante (trayectoria profesional y publicaciones relevantes)
- Las propuestas pueden ser presentadas en español, portugués e inglés
- **Fecha límite para enviar las propuestas: 15 de agosto del 2019**
- Un comité académico seleccionará los trabajos bajo criterios de excelencia. Los/las postulantes serán notificados sobre el dictamen de sus trabajos el **15 de septiembre del 2019**
- CALAS se hará cargo de los gastos de hospedaje. Habrá recursos limitados para gastos de viaje.

Contacto:

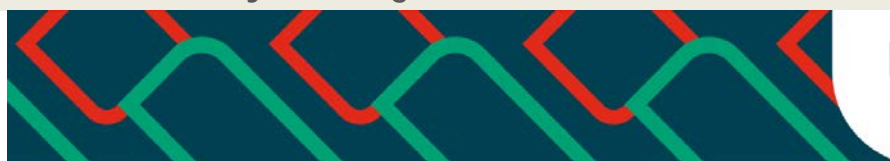
Centro Maria Sibylla Merian de Estudios Latinoamericanos Avanzados (CALAS)
Universidad de Guadalajara
Centro Universitario de Ciencias Sociales y Humanidades, Campus Belenes
Parres Arias #150, C.P. 45132 Zapopan, Jal., México

Información y envío de propuestas:

Dra. Carmen Chinas Salazar
laboratoriopaz@calas.lat

Convocatoria CALAS

Plataforma para el diálogo “¿Dos caras de la misma moneda? Élites y la desigualdad social en América Latina”



Plataforma para el Diálogo
 ¿Dos caras de la misma moneda?
 Élites y la desigualdad social en América Latina
 6, 7 y 8 de abril 2020
 FLACSO-Ecuador
 Quito

La creciente desigualdad social alcanza hoy en día niveles únicos en la historia global humana. La brecha socioeconómica entre los superricos y el resto, es aterradora: Desde 2015 el 1% más rico del mundo, acumula más riqueza que todo el resto de la población mundial en su conjunto. De hecho, no es exagerado referirse a una nueva crisis social. América Latina y el Caribe son escenarios de este panorama crítico: Siguen siendo unas de las regiones más desiguales del mundo, en la distribución de sus ingresos y de la tierra; y con demasiada frecuencia esa concentración de recursos se traduce o va acompañada de una concentración de poder. Esta configuración de la desigualdad y sus correlaciones de poder expone el riesgo de que la crisis social se transforme en una crisis política y de la democracia misma.

Este escenario que presenta América Latina y el Caribe no es un hallazgo nuevo. La investigación sobre la desigualdad ha ampliado sus marcos de análisis, y abarca desde la distribución desigual de los bienes materiales hasta categorías como la etnia, la procedencia, el género, las oportunidades de participación social, y las dimensiones y dinámicas transnacionales. Sin embargo, en la medición estadística de desigualdades o en la consideración de factores institucionales, está subexplorado el papel de las élites (nacionales) económicas, que no solo son expresiones de desigualdades sociales, sino que además participan activa-mente en la perpetuación de estas estructuras.

La plataforma para el diálogo “¿Dos caras de la misma moneda? Élite y la desigualdad social en América Latina” invita a llenar este vacío a través del debate de los siguientes enfoques:

1) Las élites económicas y la perpetuación de la desigualdad

Los países latinoamericanos se han caracterizado por una alta desigualdad de ingresos, bienes y propiedad de la tierra (GINI: 0,51; GINI de la Tierra: 0,8). Esta concentración de la riqueza representa un preciado recurso para las élites económicas y, a menudo, es explicado por la persistencia de instituciones y otros legados coloniales. Mientras que en el pasado fueron los grandes terratenientes y las élites vinculadas a la tierra los que dieron forma a las economías de América Latina, en el transcurso del siglo XX surgió una cierta circulación. En la actualidad, son los llamados grupos económicos, multilatinas o TNCs –con diversificados sectores de actividad y amplias redes políticas– los que dominan la estructura económica de la región. Además, el papel del capital internacional y la integración en los mercados globales, han cambiado las estrategias y posiciones de las élites económicas.

En el marco de este diagnóstico cabe preguntarse: ¿cuáles son los rasgos tradicionales y actuales de las actividades económicas de las élites? ¿Qué estrategias económicas y políticas concretas se siguen en los casos específicos? ¿Cómo se manifiestan estas estrategias en los discursos políticos? ¿Cuál es la relación entre la renta y otras formas de ingreso en mercados internos y externos? En este primer eje de la plataforma, estas preguntas, y otros aspectos similares, pueden ser discutidos

en relación con los extractivismos nuevos y tradicionales, el Estado rentista y las desigualdades sociales; así como son bienvenidos otros caminos analíticos y temas relevantes y relativos a las élites/desigualdad social en el contexto latinoamericano.

2) Élités y el Estado

Las élites económicas de América Latina no solo han obtenido su estatus de influencia mediante la participación en los mercados competitivos; sino más bien, han sido los canales de redes política y los lazos familiares los que jugaron un papel prominente en la consolidación de dicha posición. Este proceso, donde el Estado es capturado por un sector de élite económica, se ha categorizado desde la teoría como "Estado en Sombra", significando el tejido de relaciones políticas exclusivas que ostentan estos grupos. Términos como *Interlocking*, *puertas giratorias* o *multiposicionalidad*; apenas son algunas de las dimensiones asociadas al debate teórico-conceptual. Aquí, la relación entre elites, políticas estatales de la redistribución y los sistemas tributarios, ofrecen a penas un destello de la capacidad (de bloqueo) que poseen las élites. Por tanto, resulta gnoseológicamente relevante determinar ¿cuáles son los puntos de influencia de las élites económicas sobre los Estados y las políticas en América Latina? En este contexto, es posible discutir las superposiciones entre la política y el mundo empresarial, así como las estrategias, exitosas y fallidas, para evitar los impuestos o para influir en la legislación fiscal. Estos temas son particularmente interesantes en el contexto del cambio de gobiernos progresistas a gobiernos conservadores en la América Latina reciente, y puede contribuir a de-velar las acciones y estrategias de las élites económicas en este giro político de los últimos años. Algunas interrogantes pudieran ser de interés, para develar este entramado de relaciones particulares entre Élités y Estado: ¿qué papel ha jugado, y juegan, las élites en la toma de decisiones políticas y económicas, en los países de reciente giro hacia la Derecha? ¿Cómo se construyen estos papeles en los discursos? ¿Cómo funciona el entramado de las redes políticas de las élites económicas, en pos de apoyar determinados sectores políticos más cercanos a sus intereses?

3) La cultura y los valores de las élites económicas

Además de los factores económicos o las estrategias de influencia políticas, son también los factores culturales, la educación y específicas orientaciones de valores elitistas, las que determinan el estatus social y la reproducción de las élites. Los sistemas educativos exclusivos de América Latina, en particular, favorecen la creación de una "*bubble on top*" y un estilo de vida desconectado del resto de la sociedad. Además de las estructuras familiares, un *habitus* específico configura las decisiones, acciones y conocimientos cotidianos de las élites. Las élites económicas latinoamericanas parecen adoptar una actitud conservadora, con la cual se tiende a rechazar posibles cambios progresistas. Estos valores y disposiciones también se transmiten a la sociedad a través de los medios y sus estructuras, pero también en obras de arte y representaciones culturales. A este proceso de promoción de los valores y patrones culturales de las élites, se le suma un discurso en subtextos, el cual demarca límites en el acceso a dichos elementos culturales y por tanto acentúa lo quimérico de su estatus. Por tanto, en este orden no sólo se impone un estudio sobre los rasgos discursivos y los valores elitistas que estos grupos "distinguidos" promueven, sino que existe una imperativa de abordar los mecanismos de representación social que las élites reproducen en pos de enfatizar su distinción.

Este eje invita contribuciones sobre cuestionamientos como; ¿cuál es el estilo de vida y el *habitus* específico de las élites latinoamericanas? ¿Cómo se tematiza, se refleja y se critica este *habitus* en la literatura, en el cine, en las obras de arte? ¿Qué relación existe entre los sistemas educativos y la reproducción de élite? ¿Qué discursos y narrativas consolidan o modifican su estatus? Al responder a estas preguntas en varios estudios de caso, existen diversos enfoques de los estudios humanos y culturales, que también pueden examinar las diversas subjetivaciones, las formas (postcoloniales) de producción de conocimientos y las demarcaciones discursivas.

4) Técnicas y propuestas metodológicas innovadoras y teóricas para definir, identificar y estudiar las élites

Entonces, ¿cómo se puede abordar la cuestión de las élites económicas en América Latina con respecto a desigualdades sociales existentes? La investigación de élite establecida (europea), conoce una serie de enfoques: los análisis biográficos pueden arrojar luz sobre características individuales como la procedencia, el estado civil, etc. y la relación entre ellas. Los análisis de redes investigan las conexiones entre diferentes miembros de la élite, en ámbitos formales e informales, para hacer declaraciones sobre cohesión, intereses comunes o posibles acuerdos. Además, existen análisis de casos individuales que se ocupan de las biografías de empresas familiares individuales, clubes y asociaciones sociales. En particular, la investigación de las familias, como lugares de socialización, puede proporcionar informaciones sobre cómo se organizan el acceso estratégico a las instituciones educativas, el sistema político, el establecimiento cultural y mediático, y el Ejército. Al mismo tiempo, hay posibilidades de rastrear la influencia cultural y mediática de las élites, a través del análisis del discurso.

A pesar de lo antes expuesto, la investigación de élite también se enfrenta repetidamente a desafíos metodológicos y conceptuales. No sólo el alcance de los estudios de caso es limitado, sino que los miembros de las élites (económicas) frecuentemente eluden cualquier encuesta o investigación. Al mismo tiempo, la cuestión de cómo se pueden definir y analizar las élites es de central importancia para el análisis de las desigualdades sociales y económicas en América Latina. En este eje de la plataforma, nos gustaría crear juntos un marco que permita que los diferentes enfoques, estudios de casos y resultados, se intercambien entre sí.

El objetivo de la convocatoria, es propiciar nuevos acercamientos interdisciplinarios y transdisciplinarios al estudio de las élites económicas en América Latina, que contribuyan al desarrollo de novedosas herramientas conceptuales y metodológicas. La plataforma tiene un carácter exploratorio y experimental, por tanto, se promueve y exhorta, sobre todo, propuestas para los cuatro ejes con una base empírica.

Bases de la convocatoria:

- La convocatoria está dirigida a postulantes de las Ciencias Sociales y Humanidades que puedan aportar sólidas reflexiones teóricas y empíricas sobre al menos uno de los ejes mencionados en la convocatoria.
- Aplicación: Llenar el formato de aplicación descargable en la página web del CALAS con título y resumen (300-400 palabras) de la propuesta y una breve ficha académica con indicación de la trayectoria profesional y publicaciones relevantes.
- Idioma: español.
- Fecha límite para enviar las propuestas: **20 de octubre de 2019.**
- Un comité académico seleccionará los trabajos bajo criterios de excelencia. Los/las postulantes serán notificados antes del 30 de noviembre de 2019 sobre el dictamen de sus trabajos.
- El CALAS se hará cargo de los gastos de hospedaje. Además, habrá recursos limitados para gastos de viaje.

➤

Contacto:

Centro Maria Sibylla Merian de Estudios Latinoamericanos Avanzados

Sede Regional Andes

c/a FLACSO, sede Ecuador

Diego de Almagro, Quito 170201, Ecuador

C.E: info@calas.lat

Envío de propuestas: eventos@calas.lat (referencia: "plataforma élites")



VERÖFFENTLICHUNGEN

Neuerscheinung Gerd Kohlhepp

Publikationen Prof.Dr.Gerd Kohlhepp (ehemals: Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie, Universität Tübingen; e-mail: gerd.kohlhepp@t-online.de):

- (2018): O Programa Piloto Internacional de Proteção das Florestas Tropicais no Brasil (1993-2008): As primeiras estratégias da política ambiental e de desenvolvimento regional para a Amazônia Brasileira. - Revista NERA, Dossiê Amazônia, ano 21, n.42, S.308-331 (1 Fig.), Presidente Prudente/S.P.
- (2017): Nas trilhas de Leo Waibel: Pesquisas alemãs de Geografia Humana do Brasil - de Heidelberg à Tübingen (1950-2005). - Revista Brasileira de Geografia, 62 (2), S. 7-24, Rio de Janeiro.
- (2017): Hilgard O`Reilly Sternberg, um pioneiro nas pesquisas das questões ambientais no Brasil. H.O`R.Sternberg, a pioneer in research on environmental issues in Brazil. - Espaço Aberto. Revista do Programa de Pós-Graduação em Geografia da UFRJ, 7 (1), S.7-21 (1 Foto). (<https://revistas.ufrj.br/index.php/EspacoAberto>).
- (2017): Orlando Valverde (1917-2006). Um geógrafo brasileiro de renome internacional - entusiasta e entusiasmante. In: SUERTEGARAY, D.M.A. et al.(org.): Orlando Valverde. O geógrafo e sua obra, S.157-188, Porto Alegre: Geociências/ UFRGS.
- (2016): *Zusammen mit* M.COY & M.KLINGLER: Von der Frontier zur Post-Frontier: Pionierregionen in Brasilien im zeitlich-räumlichen und sozialökologischen Transformationsprozess. - In: Die Welt verstehen - eine geographische Herausforderung. Innsbrucker Geographische Studien, Bd. 40, S. 325-376 (9 Abb.), Innsbruck (sowie in Übersetzung: De *frontier* até pós-*frontier*: regiões pioneiras no Brasil dentro do processo de transformação espaço-temporal e sócio-ecológico. Confins (Revista franco-brasileira de geografia), 30, S.1-48 (9 Fig). Edição electrónica ([URL:http://confins.revues.org/11683](http://confins.revues.org/11683))
- (2015): Tipos de colonização agrária nas florestas brasileiras: Exemplos históricos. - Fronteiras. Journal of Social, Technological and Environmental Science, 4 (3), S.14 - 37 (9 Fig.), Anápolis/GO.
- (2015): Pioneiros brasileiros nas pesquisas geográficas de desenvolvimento regional: Orlando Valverde e Hilgard O`Reilly Sternberg. - Revista Brasileira de Desenvolvimento Regional, 3 (1), S.27-54, Blumenau/S.C.
- (2014): Erneuerbare Energien und Biokraftstoffe in Brasilien. Ethanolproduktion als Erfolgsmodell des Agrobusiness. - In: ZIRKL, F. (Hrsg.): Brasilien: Land der Gegensätze. Entwicklungsszenarien und Probleme in der „Ära Lula“. Mesa Redonda, Neue Folge 29, S. 113-146 (6 Fig., 5 Tab.), Eichstätt.

Neuerscheinung Jens Hentschke

Jens R Hentschke, 'Civilizar' Uruguay: la construcción cultural de la nación por los varelistas y los batllistas en el contexto de los desafíos globales. In: Sonia Scaffo, Ana Ribeiro, Dora Borges, eds. José Pedro Varela y la Sociedad de Amigos de la Educación Popular: Una década fecunda 1868-1879. Montevideo: SAEP, 2018, pp.33-60.

Neuerscheinungen Vervuert

NOVEDADES



Arellano, Ignacio (ed.)

[Anuario calderoniano 12 \(2019\): Calderón y el auto sacramental](#)

(Anuario Calderoniano, 12) 326 p., Tapa dura, ISBN 9788491920700, 56,00 €

Esta entrega del *Anuario calderoniano*, aparte de la habitual sección varia, se centra en el auto sacramental, abordando los componentes ligados a su propia época, y analizándolo también como síntesis cultural y artística que plantea las posibilidades de lectura contemporánea de un género del que Calderón

fue maestro indiscutible.



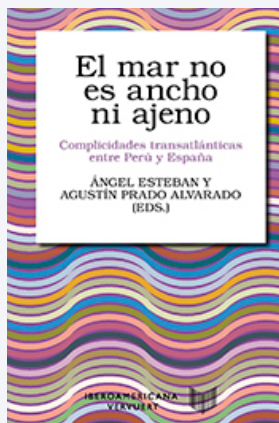
Campa, Mariano de la; Fine, Ruth; González, Aurelio; Strozetzki, Christoph (eds.)

[El libro y sus circunstancias: in memoriam Klaus D. Vervuert](#)

587 p., ISBN 9788491920694, 44,00 €

Este volumen colectivo honra la memoria del editor y librero Klaus D. Vervuert ocupándose, en el sentido más amplio, de todo lo relacionado con la producción, distribución, recepción e impacto de los libros y sus soportes en papel o electrónicos.

Los artículos aquí recogidos parten de un dilatado espectro de temas vinculados al libro y su historia: desde el advenimiento de la imprenta y las quejas de intrusismo por parte de los impresores profesionales hasta las estrategias editoriales asociadas al *boom* latinoamericano, pasando por la figura del escritor y su profesionalización.



Esteban, Ángel; Prado Alvarado, Agustín
(eds.)

[*El mar no es ancho ni ajeno: complicidades transatlánticas entre Perú y España*](#)

(Colección Letral, 6) 194 p., ISBN 9788491920137, 18,00 €

La historia de las relaciones culturales entre Perú y España desde la época del Virreinato hasta la actualidad demuestra que el mar que separa los dos continentes no es tan ancho ni tan ajeno. La huella del Siglo de Oro o del Quijote en autores andinos contemporáneos, la presencia de Lorca en la literatura popular peruana, los avatares de Mario Vargas Llosa en la Península desde los años cincuenta, y de autores posteriores como Alfredo Bryce Echenique, Alonso Cueto, Fernando Iwasaki, Jorge Eduardo Benavides, etc., los paralelismos e influencias mutuas entre los poetas y músicos de las generaciones del fin del siglo XX a ambos lados del Atlántico, son algunos de los indicadores de una complicidad que no ha dejado de crecer con el paso del tiempo.



Étienve, Jean-Pierre

[*Envites del talante literario en tiempos áureos*](#)

272 p., Tapa dura, ISBN 9788491920496, 36,00 €

Este trabajo trata de hacer hincapié en lo que el juego de la literatura supone de actitud fundamental, o de disposición de ánimo –en una palabra, de "talante"– poniendo de manifiesto los "envites", o apuestas, que constituyen ese resorte lúdico. Los juegos literarios "abiertos" (los hay también "cerrados") dan lugar a unas innovaciones radicales en la creación poética, novelesca o teatral del canon hispánico aurisecular.



Jiménez Ríos, Enrique

[Historia del léxico español en obras normativas y de corrección lingüística](#)

(Lingüística Iberoamericana, 75) 285 p., ISBN 9788491920540, 29,80 €

Este libro parte de obras de carácter léxico para su confección y defiende que la información que contienen, principalmente normativa o correctiva, contribuye a trazar la historia de las palabras. Una historia que no se narra con una determinada documentación, sino con las razones que favorecen su inserción o rechazo en la lengua. En unas se ofrece la enumeración de estas novedades, en otras se explica su razón de ser. Destacan, por su relevancia, las de Julio Casares y Fernando Lázaro Carreter, que cuentan con antecedentes en la segunda mitad del siglo XIX y consecuentes que llegan hasta hoy.



Moreno-Nuño, Carmen

[Haciendo memoria : confluencias entre la historia, la cultura y la memoria de la Guerra Civil en la España del siglo XXI](#)

(La Casa de la Riqueza. Estudios de la Cultura de España, 48) 322 p., ISBN 9788491920663, 29,80 €

Haciendo memoria se centra en la España de la primera década del siglo XXI para explicar qué fue el *boom* de la memoria histórica y qué lecciones podemos extraer ahora de él. Combinando la historia cultural, el análisis textual y un objeto de estudio auténticamente interdisciplinar que abarca cine, fotografía, literatura y prensa, *Haciendo memoria* propone que la trayectoria de la memoria de la Guerra Civil solo puede comprenderse si atendemos al intenso diálogo que se produce en esos años entre la historia y la cultura.

Bericht Konrad-Adenauer-Stiftung

Lokalwahlen in Mexiko: Wenige Überraschungen - große Unterschiede

Hans-Hartwig Blomeier, Ann-Kathrin Beck, 11. Juni 2019

Die jüngsten Lokalwahlen in Mexiko zeichneten sich durch geringe Wahlbeteiligung und lokal sehr unterschiedliche Ergebnisse aus. Bei den Lokalwahlen am 2. Juni 2019 in sechs Bundesstaaten Mexikos musste die Partido Acción Nacional (PAN) wie erwartet starke Einbußen hinnehmen. Die Movimiento de Regeneración Nacional (MORENA) des Präsidenten Andrés Manuel López Obrador gewann zwei Gouverneursposten hinzu und ist in zwei Bundesstaaten in der Breite erstarkt. Die vormals dominierende Partido Revolucionario Institucional (PRI) verlor weiter an Boden. Die Wahlbeteiligung in den Bundesstaaten war mit 22 bis 45 Prozent auf historisch tiefem Niveau.

<https://www.kas.de/laenderberichte/detail/-/content/lokalwahlen-in-mexiko-2019>

Impressum

Herausgegeben im Auftrag der ADLAF durch:
Zentralinstitut für Lateinamerikastudien (ZILAS)
Marktplatz 7
85072 Eichstätt
Vorsitzender der ADLAF: Prof. Dr. Thomas Fischer
Kontakt:
Tel.: 0049-(08421)-9321249
E-mail: adlaf@ku.de
Internet: <http://www.adlaf.de>

Redaktionelle und technische Bearbeitung: Christiane Hoth